

„Wir müssen Respekt gegenüber der natürlichen Welt haben“

Die Carlowitz-Preisträgerin Jane Goodall hat sich ein Leben lang mit Schimpansen beschäftigt und ist so zur weltweit anerkannten Naturschützerin geworden

CHEMNITZ - Die britische Primatenforscherin und Umweltaktivistin Jane Goodall erhielt am Freitag neben der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, dem früheren italienischen Umweltminister Edo Ronchi und Popstar Peter Dinklage den diesjährigen Chemnitzer Carl-von-Carlowitz-Preis für Nachhaltigkeit. Mit Goodall sprach Stephan Lorenz.

Freie Presse: Wie interpretieren Sie das Konzept des „respektvollen Umgangs mit Tieren und Menschen“?

Jane Goodall: Anfang der 1960er-Jahre behaupteten Wissenschaftler noch, dass es einen Unterschied in der Art zwischen Menschen und allen anderen Tieren gäbe – dass nur wir Persönlichkeit, Intelligenz und Emotionen hätten. Da Schimpansen uns aber biologisch als auch in ihrem Verhalten so ähnlich sind, wurde klar, dass wir Menschen nicht die einzigen Wesen auf dem Planeten mit Persönlichkeit, Verstand und Emotionen sind. Wir müssen alle anderen, Tiere und Menschen, mit Verständnis und Respekt behandeln. Befolgen Sie die goldene Regel: Gehen Sie mit anderen so um, wie Sie es für sich selbst wünschen würden.

Warum haben Sie Ihr ganzes Leben dem Studium der Affen gewidmet?

Ab dem Alter von 10 Jahren wollte ich nach Afrika gehen und mit wilden Tieren leben und Bücher über sie schreiben. Als ich endlich dort ankam und genug für die Reise gespart hatte, hatte ich das Glück, den berühmten Paläontologen und Anthropologen Louis Leakey zu treffen. Er war es, der mich fragte, ob ich nicht Schimpansen in der Wildnis studieren wollte – etwas, was niemand sonst getan hatte. Wir hatten gerade den 60. Jahrestag meiner Ankunft im Gombe-Nationalpark in Tansania, wo ein Team von Forschern immer noch Daten sammelt.

Sind Schimpansen die besseren Menschen?

Na ja, Schimpansen können gewalttätig und brutal sein. Sie können eine primitive Art von Krieg führen und sich gegenseitig töten. Sie zeigen aber auch Liebe, Mitgefühl und Altruismus. Genau wie wir. Aber nur wir, so denke ich, sind zum Bösen fähig – kaltblütig.

tig andere Lebewesen zu töten, geistig oder körperlich zu foltern. Schimpansen handeln aus einem Impuls heraus. Andererseits kann ein Schimpanse zwar auf die Not eines anderen reagieren, aber nur wir können uns bewusst dafür entscheiden, einem anderen zu helfen. Wir können also schlechter als Schimpansen sein, aber auch besser.

Wie definieren Sie die Schönheit der Natur?

Wenn ich einen Baum in herrlichen Herbstfarben oder einen glühenden Sonnenuntergang betrachte, oder wenn ich in einem Regenwald stehe und den Geräuschen lausche – denen der Vögel, dem Rauschen des Windes in den Blättern oder dem Prasseln der Regentropfen – erfüllt mich all dies mit Ehrfurcht und Staunen. Für mich ist das Schönheit.

Haben Sie Hoffnung, dass die Erde noch gerettet werden kann?

Ich glaube, es gibt ein Zeitfenster in dem wir, wenn wir uns alle zusammentun und schnell handeln, einen Teil des Schadens, den wir der Natur zugefügt haben, heilen und den Klimawandel verlangsamen können. Wir müssen aber eine neue Beziehung zur natürlichen Welt entwickeln, eine Beziehung, die auf Respekt basiert. Wir müssen herausfinden, wie wir eine neue nachhaltige „grüne“ Wirtschaft entwickeln können, und nicht eine, die auf der absurden Idee basiert, dass man auf einem Planeten mit endlichen natürlichen Ressourcen eine unbegrenzte globale wirtschaftliche Entwicklung haben kann. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir Teil der natürlichen Welt sind.

Sie sind 86 Jahre alt. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir mehr Menschen, die verstehen, dass wir dem Planeten und den Tieren großen Schaden zugefügt haben. Ich hoffe, dass mehr Menschen anfangen, über die Folgen ihrer Entscheidungen nachzudenken. Fragen Sie sich bitte, ob dieses Lebensmittel oder jene Hose bei der Herstellung die Umwelt geschädigt hat oder nicht? War es tierquälerisch? Ist es nur deshalb billig, weil die Menschen, die es herstellen, nicht angemessen entlohnt wurden? Wenn Sie diese Fragen mit ja beantworten, dann kaufen Sie diese Sachen nicht. Ich wünschte, wir könnten so viele Menschen wie möglich aus der Armut herausholen, denn wenn man wirklich arm ist, kann man solche ethischen Entscheidungen nicht treffen. Ich wünschte, dass alle Menschen verstehen würden, dass sie jeden Tag einen Einfluss auf den Planeten haben – und dass sie wählen können, welche Art von Einfluss sie ausüben.

Bild:

Jane Goodall

Verhaltensforscherin

FOTO: JOHANNA LOHR

